

Wir scheiterten am unlösbaren Ziel-Mittel-Konflikt

Und außerdem: wenn ich mich zu einem ehrenhaften Ziel bekenne, dann kann ich nicht zu seiner Realisierung unehrenhafte Mittel einsetzen. Damit wird das Ziel selbst diskreditiert. Es ist ein nicht lösbarer Widerspruch in sich, die allseitige Entwicklung des Menschen zum Ziel zu erklären und dafür unter anderem Mittel anzuwenden, die andersdenkende Menschen in ihrer Würde verletzen und in Einzelfällen sogar ihre Liquidierung zum Ziel haben. Das hat mit kommunistischem Ethos nichts zu tun. An diesem permanenten Ziel-Mittel-Konflikt mußte auch die DDR scheitern.

Natürlich besteht die Gefahr, daß das Kehren des Schmutzes vor der eigenen, der ehemaligen DDR-Tür, manchen aus der Alt-BRD willkommen ist, um vom eigenen Versagen abzulenken. Aber ich bin davon überzeugt, daß das, was in der BRD an Unrecht passierte, in erster Linie von den ehemaligen BRD-Bürgern öffentlich diskutiert werden muß. Und das geschieht. Ich fühle mich moralisch dazu nicht berechtigt, ich habe dort nicht gelebt. Es ist eine ganz andere notwendige Sache, die Geschichte der DDR und der BRD in ihrer gegenseitigen Bedingtheit und im weltpolitischen Kontext zu bewerten.

Ich glaube nicht, daß eine solche Sicht historischer Unausgewogenheit Vorschub leistet und deshalb den ehemaligen DDR-Bürgern schadet. Im Gegenteil, nur das uneingeschränkte Bekenntnis zur Wahrheit und zur Ehrlichkeit, so unangenehm, unbequem und schmerzhaft es auch sein mag, und zwar ohne Wenn und Aber, eröffnet die Chance, ohne die Last des Verdrängens und der Lüge in der DDR gewachsene soziale Wertvorstellungen in die gemeinsame Gestaltung der deutschen Einheit einzubringen. Erst wenn ich mich zu meiner eigenen auch schuldhaften Geschichte bekenne, kann ich auch selbstbewußt mit ihr umgehen. Und Selbstbewußtsein haben wir bitter nötig.